Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 25 (1931)
Heft: 5

Nachwort: Redaktionelle Bemerkungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beziehung. Man ſtößt darin ſogar auf ganz wundervolle Stellen, denen man auch von Herzen zuſtimmen kann. Und doch bedaure ich tief, daß Haeberlin uns kein anderes Buch über dieſen Gegenſtand gegeben hat, kein anderes geben *konnte*. Denn die Grundtendenz des vorliegenden iſt gegen das gerichtet, was der Verfaſſer „Radikalismus" nennt, d. h. gegen eine Sittlichkeit und Ethik („Sittlichkeit" als Praxis, „Ethik" als philoſophiſche Theorie verſtanden), die auf Kampf und Weltveränderung (der Verfaſſer ſagt etwas höhniſch „Weltverbeſſerung") zielen. Die Welt iſt, nach ihm, wie ſie iſt, *recht*. Wir können und ſollen ſie bloß im Glauben *bejahen*. Alles richtige Tun kann nur *ſymboliſchen* Charakter haben. Es kann und ſoll nichts am Weltbeſtand *ändern*, ſondern bloß durch den Glaubensakt in allem Gott die Ehre geben. Alle Sittlichkeit und Ethik löſen ſich im Glauben auf, auf *ihn*, alſo auf dieſe *Form* kommt es bei jedem Tun an, der *Inhalt* iſt unweſentlich. Der Kenner ſieht, daß es ſich bei dieſer Ethik um eine philoſophiſche und etwas akademiſchen Form deſſen handelt, was man ſonſt etwa Paulinismus oder Luthertum nennt. Ob man dies mit Recht oder Unrecht tut und ob Haeberlin den *ganzen* Umfang dieſer Denkweiſen erreicht, bleibe dahingeſtellt.

Ich muß mir leider eine gründliche Auseinanderſetzung mit dieſer Denkweiſe an dieſer Stelle verſagen. Sonſt würde ich zunächſt an zwei Punkten mit der Kritik einſetzen: ich würde beanſtanden, daß dieſe „Ethik" zu ſtark *pſychologiſch* orientiert, und daß ihr beſonderer Ausgangspunkt, die Spannung zwiſchen Subjekt und Objekt („Ich" und „Einheit") zu *ſpezieller* Art ſei. Aber ich kann das hier nicht ausführen. Nur über Haeberlins Kampf gegen den „Radikalismus" ſoll ein Wort geſagt werden. Vielem, was er gegen dieſen einwendet, kann auch unſereins zuſtimmen. Mein Widerſpruch ſetzt erſt dort ein, wo beſtritten wird, daß das ſittliche Tun auch Weltveränderung („Weltverbeſſerung") zum Ziele habe. Es handelt ſich dabei um einen der großen Gegenſätze des geiſtigen Lebens, dem wir überall begegnen. Ich für meine Perſon halte dieſe Denkweiſe im allgemeinen und auch in der Form, die ihr Haeberlin gibt, für einen Irrtum. Der *ethiſche* Irrtum ruht nach meiner Auffaſſung auf einem *theologiſchen*, d. h. auf einem Gottesbegriff, in dem das *ſtatiſche* Moment zu ſtark zur Geltung kommt, und der einen Reſt von *moniſtiſchen Fatalismus* einſchließt. Das iſt, trotz des pauliniſchen Scheins, jedenfalls nicht das Denken der *Bibel*. Es iſt nicht *ihr* Gott und nicht *ihr* Reich Gottes. Mir ſcheint auch, daß bei dieſer Auffaſſung das Sittliche den ihm eigentümlichen entſcheidungsvollen *Ernſt* verliere und zu einem *Spiel* werde. Der Verfaſſer gibt das auf ſeine Art ſelber zu, aber er ſieht darin einen *Gewinn*. Nach meiner Anſicht wird damit das Sittliche *überſprungen*.

Wenn ich die Tatſache dieſes Buches bedaure, ſo vor allem darum, weil ich meine, daß wir in der Schweiz am allerwenigſten die Warnung vor dem ſittlichen Radikalismus nötig haben. Wir ſind dafür, wenn das je nötig geweſen wäre, nun pſychanalyſiert und neutraliſiert genug. Haeberlin hätte urſprünglich das Zeug gehabt, uns Anderes, Beſſeres, Nötigeres und zugleich Wahreres zu geben. Er iſt in einen andern Weg eingebogen — ſchade für ihn und für uns! *L. R.*

Redaktionelle Bemerkungen.

Es iſt gewiß für viele Leſer eine große Freude, daß die drei Vorträge über die *Erneuerung des Sozialismus*, die Frau *Henriette Roland Holſt* letzten Herbſt auf Veranlaſſung von „Arbeit und Bildung" im Zürcher Volkshaus gehalten hat, nun in den „Neuen Wegen" erſcheinen. Das ſoll ſo geſchehen, daß jeweilen ein Vortrag ganz in einem Hefte kommen wird, und der folgende dann nach einer Pauſe, damit Zeit zur Verarbeitung bleibe und daneben auch noch Raum für anderes.

Daß die drei Predigten von *Ernſt Imoberſteg* eine *Einheit* bilden, werden die Leſer inzwiſchen ſelbſt geſehen haben.